

Mission Undercover

~Studenten haben's besser!~ (HidanxDei)

Von MrsKnusprig

Kapitel 3: Ein völlig neues Leben

„Deidara!“, rief Hidan und rannte zu dem Jüngeren hin. „Das war wohl zu viel für ihn...“, seufzte der Silberhaarige, nahm den Blondem auf den Arm und trug ihn in sein Bett. Wieder seufzend setzte er sich neben Deidara und schaute ihn an. „Er sieht so unschuldig aus...“, dachte Hidan. Kurz darauf ertappte er sich selbst so etwas gedacht zu haben. „Oh Mann, ich sollte aufhören, so einen Schwachsinn vor mich hinzudenken!“, ermahnte er sich selbst. Er stand auf und nach ein paar Sekunden kam der Jashinist mit einem nassen Lappen wieder zurück, den er dem Blondem auf die Stirn legte. „Ich mach dir was zu Essen, ja? Bin gleich wieder da.“, sagte Hidan ruhig zu Deidara, obwohl er wusste, dass er keine Antwort erhalten würde.

Da stand Hidan nun, in der Küche und war wirklich im Begriff Abendbrot zu machen. Er fragte sich selbst, wieso er das tat. Für Deidara, oder? Mochte er ihn denn? „Nee... oder doch? Ach, was weiß ich!“, dachte sich der Silberhaarige.

Währenddessen schlug Deidara in ihrem Zimmer langsam die Augen auf. Noch etwas benommen setzte er sich auf und nahm sich den feuchten Lappen von der Stirn. „Hidan...?“, war das Erste, was er murmelte. Vorsichtig stand er auf und taumelte in Richtung Küche, in der Licht war.

Als Hidan ein Geräusch an der Tür vernahm, sah er von dem Brot auf, welches er gerade schmierte. „Deidara!“, sagte er erstaunt und ließ das Messer fallen. „Ich hab Hunger...“, murmelte der Blonde und wollte schon fast wieder umkippen. Hidan lief hin und stützte ihn. „Du sollst doch im Bett bleiben, Junge!“, ermahnte er ihn und ging zusammen mit dem Blondem zurück in ihr Zimmer. Dort legte sich Deidara wieder auf sein Bett. „Warte, ich hol dir dein Abendbrot.“, sagte Hidan und verschwand kurz in der Küche.

„Ist das wirklich Hidan...?“, fragte sich Deidara, während er einfach nur die Decke anstarrte. Doch er hatte nicht viel Zeit darüber nachzudenken, denn schon kam Hidan mit einem Teller und einem Glas in der Hand wieder ins Zimmer. „Hier, ich hoffe, ich hab nicht allzu viel falsch gemacht.“, lächelte der Silberhaarige. Deidara war überrascht. Es war das erste Mal, dass er Hidan richtig ehrlich lächeln sah. Nicht dieses lüsterne oder schadenfrohe Lächeln, nein ein richtiges freundliches Lächeln. Deidara nahm den Teller an. „Na gut, wenn er schon mal so nett zu mir ist...“, dachte der Blonde. „Danke, Hidan. Das ist echt nett von dir.“, lächelte er zurück. Der Ältere nickte nur, behielt das Lächeln aber bei, auch, wenn er innerlich noch viel verwirrter war, als Deidara selbst. Das mit den „Launen wie ein Aprilwetter“ hatte er zuvor nur so daher gesagt, aber irgendwie stimmte es doch. Zu Anfang der Reise war er so witzig und

nett gewesen, dann wieder total genervt und jetzt wieder nett. Hidan wurde aus dem Blondem irgendwie nicht schlau. Vielleicht mochte er ja deswegen den Blondschoopf so gern. Aber mochte er ihn denn wirklich? Oder war das jetzt einfach nur Mitleid? Auch das wusste er nicht. „Vielleicht muss ich einfach ne Nacht drüber schlafen...“, dachte er sich.

Auf einmal spürte er eine Hand auf seiner Schulter. „Wir müssen Pein noch kontaktieren.“, meinte Deidara leise. „Ach ja, stimmt...“, meinte Hidan. „Ich schätze, ich werd das machen. Pein muss von deinem kleinen Schwächeanfall ja nichts mitbekommen, okay?“, fragte er und sah Deidara an. Dieser nickte nur stumm.

„Seid ihr gut angekommen? Gab es Probleme?“. Hidan musste kurz überlegen, ehe er antwortete. „Nein, eigentlich lief alles gut soweit...“, sagte er dann. „Wo ist Deidara?“, wollte Pein wissen. „Der, ähm... Der ist noch mal einkaufen. Hat was vergessen.“, erwiderte der Silberhaarige zögernd. „Ach so. Gut, dann werdet ihr morgen früh an die Uni gehen. Und bitte Hidan... verhaltet euch unauffällig...“, sagte der Leader, wobei das „euch“ mehr auf Hidan, als auf Deidara bezogen war. „Ja, ja, schon klar... Man hört sich nächste Woche.“. Damit brach Hidan die mentale Verbindung ab.

Er schlenderte zurück ins Zimmer. Deidara lag immer noch auf dem Bett. Als Hidan herein kam, setzte er sich auf. So gut es ging zumindest. Er fühlte sich immer noch sehr schwach und hatte Mühe, die Kraft aufzubringen. Hidan sah auf die kleine Kommode neben dem Bett. Der Teller war leer. Deidara hatte also aufgegessen. „Und?“, fragte der Blonde erwartungsvoll. „Nichts und. Pein hat nichts mitbekommen.“, antwortete Hidan, während er den leeren Teller nahm. „Gut.“, seufzte Deidara und ließ sich wieder zurück in sein Kissen fallen.

Hidan war schon im Türrahmen, um den Teller in die Küche zu bringen, als er stoppte. Der Silberhaarige ging noch einmal zu Deidas Bett zurück und legte diesem, zur Überraschung des Blondem, seine Hand auf die Stirn. „Du hast ein bisschen Fieber.“, bemerkte er. „Du solltest jetzt schlafen. Wenn du was brauchst, ich bin im Wohnzimmer und seh’ mir noch einen Film an.“. Nach diesen Worten ging Hidan aus dem Zimmer. „Okay, hm...“, murmelte Deidara. Er drehte sich auf die Seite. Es dauerte auch gar nicht lange, bis er einschlief.

Ein schrilles Geräusch riss Deidara aus seinem Schlaf. Mühselig drehte er sich um, damit er sehen konnte, was den Lärm verursachte. Langsam öffnete er die Augen. Der Wecker klingelte. Was sollte es auch sonst gewesen sein? Immer noch blinzeln gegen das Licht ankämpfend, tastete der Blonde auf der Kommode herum, bis er endlich den Ruhestörer gefunden hatte, auf den er dann schlug, damit das Ding aufhörte. Und das tat es auch. Nachdem dies erledigt war, setzte sich Deidara langsam und unter einem Murren auf. Er stand auf und streckte sich, woraufhin ein Gähnen folgte. Sein Blick fiel auf Hidan, der noch seelenruhig zu schlafen schien. Deidara wunderte sich, dann er bei dem Lärm, den der Wecker gemacht hatte, so tief und fest schlafen konnte. „Wie auch immer...“, dachte er sich. Jetzt hatte er wenigstens das Bad für sich allein. Doch bevor er dorthin ging, fasste er sich noch einmal an die Stirn. Das Fieber war zum Glück abgeklungen. „Gut, dann kann ich mich ja jetzt ohne Besorgnis meinem Aussehen widmen, hm.“, dachte er, bevor er auch schon im Bad verschwand.

Als er ins Bad kam, sah der Blonde sich im Spiegel an. Leider musste er feststellen, dass er schon mal wesentlich besser ausgesehen hatte. Seine Haare waren strähnig und verwuschelt und hatten an Glanz verloren, außerdem hatte er in der Nacht geschwitzt. Deswegen beschloss er kurzerhand unter die Dusche zu gehen, Zeit hatte

er ja noch genug.

Als Deidara aus der Dusche kam, fühlte er sich viel besser und erfrischter. Nachdem er sich die Haare geföhnt hatte, ging der Blonde, mit einem Handtuch um die Hüften gewickelt, wieder zurück ins Zimmer. Abermals warf er einen Blick auf das andere Bett. „Der schläft ja immer noch!“, murmelte Deidara. Nun beschloss er, Hidan doch zu wecken, da der Silberhaarige offenbar einen äußerst tiefen Schlaf hatte. „Hey Hidan, hm. Komm schon, wach auf! Wir müssen zur Uni!“, sagte Deidara und schüttelte seinen Partner, der nur ein Brummen von sich gab. Der Jüngere hoffte, dass das nicht das Letzte war, was er tun würde, da Hidan ja für seine plötzlichen Wutausbrüche mehr als bekannt war. „Steh auf, oder ich kipp dir nen Eimer Wasser ins Gesicht, hm!“, meinte Deidara genervt. Daraufhin schien Hidan nun doch anzuspringen, denn jetzt rekelte sich der Silberhaarige und setzte sich auf. „Wie spät ist es...?“, fragte er verschlafen. Das wiederum wunderte Deidara, denn er hatte jetzt eher einen dummen Spruch, oder etwas Ähnliches erwartet. „Kurz nach acht.“, antwortete er schließlich. „Wir müssen in einer halben Stunde los, also mach dich fertig, ja?“.

Der Ältere wollte gerade auf seine Frage antworten, als er sah, dass der Blonde nichts anhatte. „Ähm... sag mal, bist du nackt?“, fragte Hidan etwas unsicher. Deidara stand auf. „Nein, ich hab ein Tuch um, wie du siehst. Ist das ein Problem für dich?“, erwiderte der Jüngere patzig. Jetzt sah auch Hidan das Handtuch, dass sich der Blonde um die Hüften gehangen hatte. Kurz darauf ging Deidara zum Schrank, holte seine Sachen heraus und ging wieder ins Bad zurück. Hidan stand auf. Ihm war jetzt eine gesunde Röte ins Gesicht geschrieben.

„Hidan, komm jetzt, hm! In zehn Minuten fängt der Unterricht an!“, rief Deidara genervt aus der Eingangstür. „Ja, ja! Ich wird mir ja wohl noch die Haare gehen dürfen!“, antwortete der Ältere und kam, die Hände noch in den Haaren, aus dem Bad gestapft. Er schnappte sich seine Tasche und ging zu Deidara, der ungeduldig auf ihn wartete. „Na endlich! Weißt du, so viel Gel ist gar nicht gut für die Haare...“, meinte der Blonde grinsend, während die beiden das Treppenhaus hinuntergingen. „Du musst's ja wissen, nicht wahr?“, konterte der Silberhaarige. „Hast du irgendwas?“, fragte Deidara. „Nö, was denn?“, stellte Hidan die Gegenfrage. „Du bist so genervt...“, meinte Deidara. „Na ja... logisch! Du etwa nicht?! Ich meine... dieser Studenten-Quatsch geht mir echt total am Arsch vorbei!“, fluchte der Ältere. Deidara zuckte mit den Schultern. „Ich find's gar nicht mal so schlimm. Das ist... fast wie ein neues Leben. Ein neuer Anfang. Eine zweite Identität. Ich seh das als Chance noch mal von vorne anzufangen, hm...“, erklärte der Blonde leicht begeistert. „Uh, wie poetisch...“, erwiderte Hidan mit einem Augenrollen. „Bist du denn mit deinem jetzigen Leben nicht zufrieden?“. „Na ja, sagen wir's mal so, als Sechzehnjähriger hatte ich mir ein wenig mehr vom Leben erhofft, als zu einer mörderischen Verbrecherorganisation zu gehören, hm...“, meinte Deidara. „Echt? Also ich find mein Leben soweit okay, solange ich noch zu Jashin beten kann...“, sagte Hidan. Deidara musste sich ein Kommentar über Hidans absurden Gott verkneifen. Er schaute an dem Hals des Älteren herunter. „Apropos Jashin, deine Kette, Hidan, hm...“, sagte der Blonde dann. „Was ist denn damit?“, fragte der Jashinist und sah erst an sich herunter und dann den Jüngeren fragend an. „Du solltest sie nicht so offen tragen, hm. Am Ende fliegt unsere Tarnung noch auf.“, sagte Deidara. Hidan musste sich eingestehen, dass der Blonde Recht hatte. Misshütig nahm er die silberne Kette ab und packte sie in seine Tasche.

Nun standen die beiden vor den Toren der Universität. „Ach, da fällt mir ein, welche Wahlfächer hast du eigentlich belegt?“, fragte Deidara und sah seinen Partner

fragend an. „Religion, Sport und Biologie...“, antwortete dieser immer noch schlecht gelaunt. Deidara lachte. „Wie bist *du* denn auf Biologie gekommen?“, fragte er grinsend. „Oh Mann, es gibt eben kein Studienfach das „Jashinismus“ oder „Morden für Fortgeschrittene“ heißt!“, regte sich der Silberhaarige auf. „Und welche Fächer hast du genommen?“. „Kunst, Kunstgeschichte und Musik.“, antwortete Deidara. „Und wie kommst *du* auf Musik?“, fragte Hidan. „Weiß nicht. Ich mag Musik eben.“, antwortete der Blonde. „Aha. Und welches Fach haben wir als erstes?“, erkundigte sich Hidan. „Englisch.“, erwiderte Deidara kurz. „Na wonderful!“, meinte Hidan, während die beiden das Gebäude betraten.